

## Long COVID in Deutschland: Fakten und Zahlen

### Studienlage

- 10% der nicht hospitalisierten SARS-CoV-2-Infizierten entwickeln infolge milder, moderater und zum Teil asymptomatischer Erkrankungen anhaltende aber auch neu auftretende Beschwerden, die länger als 3 Monate anhalten. 45% der Long COVID-Betroffenen sind nach über 6 Monaten nicht in der Lage Vollzeit zu arbeiten, 22% sind arbeitsunfähig.
- Rund 80% der Long COVID-Betroffenen, die nach 5 Monaten Symptome hatten, leiden auch nach 12 Monaten weiterhin an Beschwerden. Zu den häufigsten Symptomen gehören postvirale Fatigue (krankhafte Erschöpfung u.a.) und Symptomverschlechterung nach körperlicher und mentaler Belastung, neuro-kognitive Störungen und Atemnot. Viele der Beschwerden ähneln denen einer Myalgischen Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue Syndrom (ME/CFS).
- Laut Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vom 6. Oktober 2021 handelt es sich bei Long bzw. Post-COVID um eine eigenständige Erkrankung. Erste Erkenntnisse der WHO weisen auf synergetisch agierende Krankheitsmechanismen hin, hervorgerufen u.a. durch Autoimmunität, Entzündungsvorgänge, Gefäßerkrankungen und Störungen des Nervensystems.

### Ambulante Versorgung und Rehabilitation

- Aktuell gibt es mehr als 70 sog. Post-COVID-Ambulanzen. 2/3 der Ambulanzen sind nicht interdisziplinär ausgerichtet und nur zwei Ambulanzen haben einen Fokus auf postvirale Fatigue. Als erste Versorgungsinstanz für die aktuell bereits mehr als 600.000 Betroffenen sind niedergelassene Ärzt\*innen trotz Leitlinie weiterhin schlecht über das Krankheitsbild informiert.
- Wartezeiten für stationäre Post-COVID-Rehabilitationen liegen z.T. bei weit über 6 Monaten. Rehabilitationskliniken sind oft nicht auf die multisystemischen Beschwerden ausgerichtet und es fehlt an Wissen über den fachgerechten Umgang mit postviraler Fatigue (sog. „Pacing“). Zudem lassen sich die zugrunde liegenden Krankheitsmechanismen mit Rehabilitationen nicht heilen.

### Forschung und Therapie

- Für Long COVID als eigenständige, postvirale Erkrankung gibt es bisher keine wirksame Therapie.
- Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat im September 2021 6,5 Mio. Euro für die Long COVID-Forschung vergeben, davon 1,2 Mio. Euro für eine experimentelle Therapiestudie. Im Vergleich zu insgesamt 1,15 Mrd. USD in den USA und 20 Mio. Pfund (nur für Vorhaben zur Diagnose- und Therapieentwicklung) durch die Regierung des Vereinigten Königreichs.
- Klinische Vorhaben und Initiativen zur gezielten Therapieentwicklung von Forschenden in Deutschland (Charité - Universitätsmedizin Berlin u.a.) wurden bisher nicht gezielt gefördert.

### Politik

- Maßnahmen zur besseren Erforschung und Versorgung der Langzeitfolgen von COVID-19 und von ME/CFS wurden in den Koalitionsvertrag der 20. Deutschen Bundesregierung aufgenommen.
- Das Bundesministerium für Gesundheit hat im Oktober den Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMA) Long COVID veröffentlicht. Zu einem beabsichtigten Long COVID-Aktionsplan liegen noch keine Ergebnisse vor.
- Long COVID Deutschland fordert mehr Aufklärung und eine Förderrichtlinie zur umgehenden Therapieentwicklung sowie die Übernahme der Behandlungskosten in die Regelversorgung.